

kontinuität und bruch

deutsches kino zwischen 1930 und 1960

frauen:

Lulu

„Carl Amery, Autor des 1958 erschienenen intelligenten ironischen Romans ‚Die große deutsche Tour‘, zeichnet in seinem Buch ein junges Mädchen, von dem vielfach nur als ‚Nylongöttin‘ die Rede ist. Die Nylongöttin hat keineswegs etwas an sich, was Männer zur Raserei treibt. Sie hat kaum Charme. Doch ist sie proper, adrett, attraktiv, noch wenn sie mürrisch ist. Die Männer machen ihr Anträge. Hat sie Lust und Zeit, ist sie einem gepflegten Beischlaf nicht abhold. Doch muß es passen. Zeitlich, wegen dem Aufstehn. Sie arbeitet in einem Büro. Auch sonst muß alles kalkuliert und korrekt sein. Keine Leidenschaften, kein wirkliches Sichgehenlassen. Keine emotionellen, keine geistigen Komplikationen. Im allgemeinen läßt sich das einrichten. Die Herren Partner sind ja danach, so ehrbar, so korrekt und so uninteressiert wie die Nylongöttin selbst. Den Film, mit einer für diese Rolle wirklich idealen Nadja Tiller, hätte ich gerne gesehen.“

rpk (=Martin Ripkens), Filmkritik 7/62

„In der Handlung selbst aber findet sich nur gelegentlich solch von schnurriger Schwärze erfüllter Moritatenton. Zumeist jedoch ist die Handlung erfüllt mit einem etwas ratlosen, aber zumeist ehrfürchtigen Schauer vor der eigenen Cou-

rage, eine solche verwegene ruchlose Geschichte auf die Leinwand zu bringen.“

Evangelischer Filmbeobachter, 23.6.1962

„Herr Rolf Thiele, der seit dem MÄDCHEN ROSEMARIE als ein Experte deutscher Lasterhaftigkeit betrachtet werden darf, hat seine Regiekünste auf einen Film vereinigt, der sich im Dialog weitgehend an Wedekind hält und seine grausige ‚Unterkühlung‘ noch überbietet in der sachlichen Ausführlichkeit sexueller Szenen, denen nichts abgeht an Lustgestöhn und Schweißausbrüchen, wenn einer der vielen Männer das Mädchen (Nadja Tiller) abtastet, auf den Rücken wirft oder seinen Bauchtänzen gierig zusieht. Der Film ist literarisch sinnlos, er macht Wedekind noch toter, als er ohnehin schon ist. Man kann vor diesem Abenteuer der Geschmacklosigkeit nur warnen.“

Film-Dienst, hrg. von der Katholischen Filmkommission für Deutschland, 20.6.1962

Redaktion: André Simonovicscz, Karsten Hein

Österreich 1962

Regie: Rolf Thiele

Buch: Michel Kleber, nach den Theaterstücken ‚Erdgeist‘ und ‚Die Büchse der Pandora‘ von Frank Wedekind

Kamera: Michel Kelber

Musik: Carl de Groof

Darsteller: Nadja Tiller, Hildegard Knef, O.E. Hasse, Mario Adorf, Charles Regnier, Rudolf Forster, Leo Askin, Klaus Höring, Fritz Friedl

Produktion: Vienna Film, Wien

Deutsche Erstaufführung: 7.6.1962

Dauer: 100 Minuten